

**Jahreskongress und 19. Hauptversammlung von EVTA-Austria  
in Kooperation mit dem Universitätslehrgang Klassische Operette  
der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien  
am 11. Mai 2019**

## **Thema Operette**

Unser diesjähriger Kongress fand an der Muk statt. Da es an dieser Universität den einzigen Universitätslehrgang im österreichischen bzw. sogar im europäischen Raum gibt, der sich ausschließlich mit dem Thema Operette befasst, war es für unseren Vorstand naheliegend, dieses immer noch bisweilen stiefmütterlich behandelte Thema in den Focus eines Jahreskongresses zu stellen.

Die Veranstaltung begann am 11. Mai um 10 Uhr im Muk.podium. Als musikalische Einstimmung eröffneten die Studierenden des Operettenlehrgangs unter der szenischen Leitung von Prof. Wolfgang Dosch und der musikalischen Leitung von Lázló Gyüker mit dem Cancan aus „Pariser Leben“ von Jacques Offenbach. Mit Spritzigkeit, Spiellaune, überzeugenden stimmlichen Leistungen, Schauspielertalent und Tanzeinlagen wurden die Zuhörer sofort eingenommen und es wurde relativ schnell klar, warum die Absolventen dieses Studiums nicht nur in Österreich, sondern an vielen Theatern in Deutschland arbeiten. Das ist natürlich auch der Verdienst des Leiters Univ.-Prof. Wolfgang Dosch, der nicht nur seit Jahren erfolgreich an der Muk arbeitet, sondern sich auch als Publizist, Regisseur, Dramaturg, Wissenschaftler und als Darsteller einen Namen gemacht hat. Vor allem aber hat er sich der Operette verschrieben. Deswegen war es für alle Beteiligten ein großes Vergnügen, an diesem Wissen, sei es bei seinem Vortrag oder aber beim Interview mit Renate Holm, profitieren zu können.

Anschließend begrüßte Prof. Yuly Khomenko im Auftrag des Rektors alle Anwesenden. Die Präsidentin Prof. Helga Meyer-Wagner dankte danach Prof. Dosch für die Organisation des Symposiums. Daraufhin sprach sie in launigen Worten über ihr eigenes Erleben als Künstlerin und Pädagogin mit der Operette und eröffnete den Kongress.

Es folgte der Vortrag: **Operette? Eine Bestandsaufnahme für eine stilistische Interpretation.**

Wolfgang Dosch beschrieb die durchgängige Entwicklung und Tradition des musikalischen Unterhaltungstheaters in Wien - vom Alt-Wiener Singspiel zur Wiener Operette. An Tonbeispielen und Interpretationen seiner Studentinnen und ihm selber zeigte er das Aufkommen und die Entfaltung dieses Genres, von Kompositionen Kaiser Leopold I. bis hin zu Paul Abraham. Er erklärte die Wichtigkeit des Übergangs vom gesprochenen zum gesungenen Wort, der interpretatorischen Fantasie, sowie den Mut zu Risikobereitschaft, zu Leidenschaft und zum Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel des unterhaltenden Musiktheaters zwischen „hohem C und Cabaret“. Tosender Applaus und Begeisterung für diese Koryphäe der Operette.

Es folgte das Künstlergespräch mit **KS Renate Holm.**

KS Renate Holm gilt inzwischen schon als Zeitzeugin, die noch mit Operettenkomponisten wie Nico Dostal, Robert Stolz und Dirigenten wie Karl Böhm und Herbert von Karajan

zusammen gearbeitet hat. Die Berlinerin, die vom Spreewald nach Wien kam, erzählte mit Charme, Redegewandtheit und einer unglaublichen Lebensenergie über ihren künstlerischen Werdegang zum Weltstar und ihr Leben mit der Operette. Renate Holm und auch ihr Interviewpartner Prof. Dosch rissen das Publikum förmlich zu Lachstürmen hin. Was gab sie den Studierenden und uns mit auf den Weg? „Versuche immer Perfektion zu erreichen. Sei nie zufrieden. Singe immer unter dem Limit. Gib deine Seele ins Singen, lasse die Eitelkeit.“

Eine unglaubliche Frau – lang anhaltender, begeisterter Applaus. Die Präsidentin bedankte sich im Namen von EVTA-Austria mit einem Blumenstrauß.

Der **Hauptversammlung** nach der Mittagspause folgte ein **Workshop mit KS Ulrike Steinsky und Prof. Uwe Theimer**.

Auch hier sahen und hörten die Anwesenden zwei Künstler, die für die Operette brennen und sie sehr ernst nehmen. In dieser Stunde ging es um das Thema der Interpretation in Bezug auf Genauigkeit der Komposition, dem Einlegen von Tönen und den daraus resultierenden Möglichkeiten, was KS Ulrike Steinsky sofort am Beispiel des Auftrittsliedes der Csárdásfürstin bravourös vorführte. Mit Prof. Theimer am Klavier sang sie verschiedene Varianten des Liedes vor. Die Frage, was nun richtig sei, konnte allerdings nicht geklärt werden. Komponistentreue steht wohl in der Meinung der Referenten an erster Stelle, aber die sängerischen Möglichkeiten der Interpreten und der Wunsch des Dirigenten folgen unmittelbar.

Im zweiten Teil arbeiteten die Künstler stilistisch und interpretatorisch mit einer Studentin an der ersten Arie der Adele „Mein Herr Marquis“. Auch hier wurden verschiedene Varianten vorgestellt und ausgelotet.

Weiter ging es mit einem **Round Table - Rund um die Operette!**

Prof. Dosch war hier im Gespräch mit Peter Edelmann (Sänger, Intendant der Seefestspiele Mörbisch, Prof. MDW), Thomas Enzinger (Regisseur, Intendant Lehár Festival Bad Ischl), Lázló Gyükér (Pianist, Dirigent Volksoper Wien, Muk), Gerhard Ernst (Singschauspieler), Gabriele Rösel (Sängerin), Uwe Theimer (Dirigent, Intendant, Prof. MDW).

„Wie seid ihr zur Operette gekommen und was bedeutet sie für euch?“ stellte Prof. Dosch die Frage an die Referenten. Interessante verschiedenartige Lebensläufe waren da zu hören. In einem Punkt waren sich alle einig: Operette muss ernst genommen werden; in der Gesangsausbildung muss man auf diese Genre mehr eingehen - sei es durch guten Schauspiel-, Interpretations- und auch Tanzunterricht. Denn immerhin macht Operette an den meisten Theatern mindestens 25 Prozent des Spielplans aus; bei den vielen Operettenfestivals in Österreich, aber auch in Deutschland 100 Prozent!

Zum **Abschluss** des Symposiums boten noch einmal die Mitglieder des Universitätslehrganges anlässlich des 200. Geburtstages Franz von Suppés „Lieder zur Zeit“: Unbekannte Titel des „Vaters der Wiener Operette“ mit Zwischentexten, vorgetragen von Prof. Dosch, begeisterten noch einmal die Teilnehmer.

Ein großartiger Tag über Operette – großes Bravo an alle Beteiligten und besonderer Dank an Prof. Wolfgang Dosch, der mit seinem Wissen und seiner Forschung die Operette auch für zukünftige Generationen hoffentlich unsterblich macht!

**Bericht von Gabriele Rösel**